



Abend-

Zeitung.

42.

Donnerstag, am 18. Februar 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Morgengebet.

Wie strahlst du, heiteres Morgenlicht,
Nieder auf das vergängliche Leben,
Freundlich erweckend zu himmlischer Lust!
Strahl, der aus Gottes Strahlenmeer bricht,
Mögest du zum Urquell des Lichts mich erheben,
Frommen Gebet's erfüllen die Brust!

Vater im Himmel! Wie soll ich's nennen,
Was mir das Herz tiefinnerst bewegt?
Möcht' ich's mit himmlischen Zungen doch reden!
Doch dir heißt kindliches Lallen auch beten;
Denn das Gefühl, im Herzen erregt,
Menschlicher Laut nicht vermag's zu nennen!

Vater, darum so befehl' ich mich dir;
Laß mich dein seyn, dein laß mich bleiben,
Nichts von deiner Liebe mich treiben!
Irdisches nicht, nur deinen Geist,
Den mir dein heiliges Wort verheißt,
Vater der Liebe, steh' ich von dir!

Antonius.

Die Todenhand.

(Fortsetzung.)

Viele Jahre verstrichen ohne Nachricht. Endlich kamen Briefe aus Surinam, dort hatte David glückliche Geschäfte gemacht, und die Tochter eines der reichsten Plantagen-Besitzer geheyrathet. Er entwarf ihnen ein stolzes Bild seines prächtigen Lebens, seiner großen Reichthümer und vielen Sklaven, und schloß mit der Bemerkung: so weit könne es der Mensch bringen, wenn er seinen Weg mit Klugheit zu gehen wisse.

„Mag ihn der liebe Gott segnen mit Menschenliebe und Weisheit!“ sagte der Ober-Amtmann: „auf daß er das reiche Pfund, welches er ihm zugemessen, recht verwalte!“ Er schrieb ihm einen herzlichen, väterlichen Brief, er meldete ihm den Tod seiner Mutter, und gestand ihm recht sehnlichsuchtvoll, daß er ihn gern noch einmal wieder sehen möchte, ehe der Tod auch ihn abriefe.

Doch es verging ein Jahr nach dem andern, und David kam nicht und schrieb auch nicht wieder. Da säumte der Tod nicht länger und der alte Vater entschlief in den Armen seines Thomas.

Dieser wohnte schon seit zwei Jahren im Hause des Vaters; denn als bei einer im Dorfe ausgebrochenen Feuersbrunst auch die Pfarrwohnung niedergebrannt war, hatte der Vater ihn mit seiner Familie freudig aufgenommen.

Er meldete den Todesfall unverzüglich nach Surinam, gab dem Bruder eine Uebersicht der väterlichen Verlassenschaft, und eröffnete ihm, in Betreff derselben, freimüthig seine Wünsche, die dahin gingen, daß ihm die Besizung des Vaters überlassen bleiben möchte; wogegen er sich erbot, die Hälfte des frühern Kaufpreises in billigen Terminen herauszugeben. Hierauf verpachtete er die ganze übrige Wirthschaft, und behielt sich nur die freie Wohnung vor.

So verstrich ein Jahr. — Da brachte ein Eilbote die Nachricht: daß David so eben selbst in